

Presseartikel zum Symposium Jugendkirche in Berlin

26.10.2015 11:41:35 von Sarah Laugsch

Jugendkirche als Ort für Wünsche und Sehnsüchte

150 Teilnehmende diskutierten beim ökumenischen Symposium



Berlin 23. Oktober. Über die Zukunft von Jugendkirchen diskutierten in den vergangenen drei Tagen 150 Teilnehmende aus Deutschland, Schweiz und Österreich beim ökumenischen Symposium „Zukunft Jugendkirche - Konzepte und Verortungen“ in Berlin. Bei der Veranstaltung, die gemeinsam von der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj) organisiert wurde, tauschten sich Hauptberufliche und Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger von katholischen, evangelischen und freikirchlichen Jugendkirchen und Jugendgemeinden über ihre Arbeit und Konzepte aus.

In Jugendkirchen erleben und gestalten junge Menschen ihren eigenen kirchlichen Ort. Die Bandbreite der Konzepte und die gelebte Praxis sind vielfältig. Bei einer Austauschbörse stellten über 40 Jugendkirchen ihre Arbeit vor. „Das war eine hervorragende Plattform, um die Vielfalt der Jugendkirchen wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen“, erläutert Michael Freitag, Referent für Theologie, Bildung

und Jugendsoziologie bei der aej. „Es wird deutlich, dass Jugendkirc



Nach fast fünfzehn Jahren Jugendkirchenarbeit ging es auch darum, bestehende Konzepte zu prüfen und in den Blick zu nehmen, welche Potenziale die Mitarbeitenden für die Arbeit mit Jugendlichen entwickeln und entfalten können. „Die Vorträge zu den Themen der Zukunftsfähigkeit von Jugendkirchen und ihrer Verortung im kirchlichen Kontext haben aufgewühlt, ermutigt und zum Nachdenken angeregt“, so Eileen Krauß, Referentin für Jugendpastorale Bildung bei der afj. Die Teilnehmenden nehmen Impulse für ihre Arbeit mit nach Hause. „Halten wir kirchliche Strukturen aufrecht oder dienen wir den Jugendlichen und bieten einen Raum für sie und ihre Wünsche und Sehnsüchte? „Improvisieren“ wir das Evangelium im konkreten Leben von Jugendlichen und begeistern diese dafür? Werden Mitarbeitende in Jugendkirchen für ihre Leistung wertgeschätzt und bekommen sie die Unterstützung, die sie brauchen?“, fasst Krauß die zentralen Fragen des Symposiums zusammen.

Zeit zum Erleben und Ausprobieren neuer Ideen für die Jugendkirchen hatten die Teilnehmenden am Donnerstagabend. Ein „Gottesdienst to go“ der Jugendkirche sam, die als Gastgeber das Symposium mit organisiert hat, führte die Teilnehmenden in der Ringbahn durch Berlin und ließ sie über Kopfhörer Impulse hören, mit denen sie zum Beispiel eine Fürbitte für jemand Fremden formulieren konnten. Jeder und jede war eingeladen, über Kopfhörer die Aufmerksamkeit auf sich und auf seine Mitmenschen zu richten und Dinge wahrzunehmen, die im Alltag untergehen. In der Abschlussdiskussion wurde deutlich, dass Jugendkirchen, um zukunftsfähig zu sein, vor allem Folgendes beherzigen müssen: „Jugendkirchen müssen der Institution Kirche einen Raum bieten, neue Gemeindeformen zu finden und Jugendlichen dienen“, so Gregor Henke, Referent der Jugendkirche sam.

Willi Schönauer vom Verein Jugendkirchen-Förderung Baden-Baden, der zusammen mit dem Team das Jugendlichen--Vernetzungs-Internetportal www.jukis.de betreibt und regelmäßig das Symposium mit organisiert, freute sich: "Kollegiale Beratung und gegenseitiger Input funktionierte auch in den beiden ausgebuchten Start-up Workshops, die wir angeboten haben".

Das ökumenische Symposium findet alle zwei Jahre statt. Mehr zur Veranstaltung unter www.symposium-jugendkirche.de (<http://www.symposium-jugendkirche.de>)

